den, auf der anderen Seite jedoch der dynamische Aspekt, der bei aktuellem Verhalten den Prozeß des Einstellens auf eine *konkrete Situation* meint. Man kann annehmen, daß bei aktuellem Verhalten ein Zusammenschalten der beteiligten Variablen in persönlichkeitsstypischer Art erfolgt. E. ist demnach eine aktuelle *Disposition zur Verhaltensorganisation*.

Bei der Auffassung des E.sbegriffes unter diesem Aspekt könnten E.en definiert werden als die Organisationsform eines Organismus in einer aktuellen Handlung, die sich in bezug auf eine konkrete Umwelt aus dem Zusammenspiel von biologischen und sozialen Einflüssen ergibt.

In der individuellen Lerngeschichte eines Menschen entstehen habituelle Reaktionsweisen, die bei genügender Verfestigung wie die Eigenschaften eines Individuums beobachtet werden können. Oft meint man damit den inhaltlichen Aspekt einer habituellen Reaktionsbereitschaft, und man kann annehmen, daß dies nur eine Variable ist, die bei der Organisationsform eines Organismus in einer konkreten Handlung beteiligt ist, z. B. neben Eigenschaften und dem Aktivierungsniveau die Spezifik der aktuellen Situation. Man muß demnach unterscheiden zwischen aktueller und fixierter E., wobei *aktuelle E.* den Prozeß des Einstellens meint, den dynamischen Aspekt, *fixierte E.* dagegen als habituelle Reaktionsbereitschaft aufgefaßt wird und den inhaltlichen Aspekt meint.

In der Soziogenese büdet sich ein System von E.en als Steuersystem aller Verhaltensweisen aus.

E.en bilden sich im Prozeß der Entwicklung der Persönlichkeit heraus und werden durch deren Tätigkeit bestimmt. Insofern sind E.en ein Resultat von Lernprozessen (l. Lernen, f. Aneignung).

Spezielle Formen oder Mechanismen der E.sbildung werden in der Sozialpsychologie (HIEBSCH/VORWERG) mit den Begriffen Nachahmung, Identifikation, Belehrung und Unterweisung beschrieben.

Während es sich bei den beiden ersten Formen gleichsam um spontane E.sbildungen ohne Mitbeteiligung pädagogischer Einflußnahmen im Sinne beabsichtigter und gezielter Außenwirkungen handelt, verweisen die Formen der Belehrung und Unterweisung auf den Sachverhalt der E.serziehung. E.en bzw. E.sinhalte können das direkte und unmittelbare Ziel spezifischer Aktivitäten des Erziehers sein. In solchen Fällen wird die pädagogische Situation unter Nutzung verschiedenartiger Erziehungsmethoden und Techniken so arrangiert, daß im Erziehungsobjekt die angezielte E. oder E.sänderung möglichst optimal erreicht wird.

Andererseits sind E.en bzw. E.sänderungen auch das Ergebnis des komplexen Prozesses der Charaktererziehung (f. Charakter).

In eine noch zu schaffende umfassende Theorie der E. müßten folgende Beschreibungsgesichtspunkte eingehen.

1. Der E.sbegriff bezieht sich auf das Phänomen des regelhaften Auftretens stabiler und konsistenter Reaktionsweisen in Verbindung mit bestimmten Situationen.

2. E.en sind ein gewisser ganzheitlicher Zustand des Subjekts, zu dem alle psychologischen Funktionen in bezug auf einen bestimmten Gegenstand zusammengeschlossen sind, der „Modus des ganzheitlichen Zustands des Subjekts in jedem Moment seiner Tätigkeit“ (USNADSE).

3. E. als Globalbegriff zur Erklärung individuellen Verhaltens zu verwenden, ist nicht sinnvoll, da man unterscheiden muß zwischen aktueller E., d. h. dem Prozeß des Einstellens auf eine bestimmte Situation, und fixierter E. als einer habituellen Verhaltensdisposition, die sich in der individuellen Lerngeschichte des Individuums herausbildet. Konkretes Verhalten ist ein bestimmtes Zueinander von Variabilität und Fixiertheit einer E.

4. Fixierte E.en entstehen in Lernprozessen, die man als Wechselspiel von impulsivem und objektiviertem Verhalten beschreiben kann, aus aktueller E. gewonnene Erlebnisinhalte werden kognitiv verarbeitet, aus der Erscheinungsform des Verhaltens werden durch die Widerspiegelungstätigkeit des Subjekts wesentliche Züge für die Mensch-Umwelt-Relation erschlossen. Fixierte E.en werden im Verhalten wieder „erscheinen gemacht“.

5. Fixierte E.en sind Widerspiegelungsleistungen des Menschen als Individuum und als Gattungswesen, sie bilden sich heraus in einem bestimmten Zueinander von Aneignung und individueller Widerspiegelung. Die E.sstruktur ist die Subjektivität der Verhältnisse, in denen der Mensch lebt.

6. E.en sind im Verlauf der individuellen Entwicklung erworben. Im Gegensatz zu bürgerlichen Auffassungen ist die Abhängigkeit der Entwicklung vom realen gesellschaftlichen Sein des Individuums besonders zu betonen. Sie sind subjektive Größen, die in ständigem Bezug zur Umwelt stehen, und sind demnach änderbar. E.en determinieren das konkrete Verhalten in Wechselwirkung mit den äußeren Bedingungen (RUBINSTEIN).

7. E.en sind immer gegenstandsbezogen. Gegenstand ist all das, wozu ein Individuum in irgendeine Beziehung treten kann (MJASSISCHTSCHEW).

8. E.en sind gruppennormabhängig, dienen der Orientierungserleichterung und sind Statussymbol (HIEBSCH und VORWERG).

Einstellungsänderung: die „Umbildung der gesamten psychischen Struktur des Individuums, eine neue Anordnung dessen, was für das Individuum relevant ist“ (RUBINSTEIN). E. geschieht nach den gleichen Mechanismen wie Einstellungsbildung. Eine bedeutsame Rolle spielt E. bei der Menschenführung und in der Erziehungsarbeit, weil es hier darauf ankommt, das individuelle Verhalten den gesellschaftlichen Normwerten anzugleichen.